Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 27 (1963)

Heft: 2-3

Artikel: Fabrikmarken römischer Privatziegeleien in der Schweiz

Autor: Degen, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herkunftsfrage wird es in Zukunft nötig sein, daß die Stempelmuster sehr genau publiziert werden, damit eindeutige Vergleiche möglich sind. Dabei werden vor allem solche Stempel wichtig erscheinen, die aus dem üblichen Rahmen der Palmetten und Kreise herausfallen, wie z. B. die ziemlich häufig verwendeten christlichen Symbole, aber auch die nicht ganz übliche Art der Stempelung des Tellers von Capolago, zu dem ich noch keine gute Parallele habe finden können. Die Bruchstücke von Schaan datieren sicher aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts; dies dürfte auch für die Churer Scherben zutreffen.

Rudolf Degen

Fabrikmarken römischer Privatziegeleien in der Schweiz

Seit dem Bündnis Roms mit den bei Bibrakte im Jahre 58 v. Chr. unterlegenen Helvetiern geriet der Bereich des heutigen schweizerischen Mittellandes vermehrt unter den Einfluß der italischen Kultur und Zivilisation. Für das Bauwesen brachte der enge Kontakt umwälzende Neuerungen. Die römischen Legionen verbreiteten bis an die vorgeschobenen Grenzlinien die Technik römischer Mörtel- und Ziegelarchitektur, welche die einheimische traditionelle Trockenmauer- und Holzbaukonstruktion mehr und mehr zu verdrängen vermochte. An Stelle der in Holz errichteten Siedlungen entstanden mit Quadersteinen aufgemauerte Bauten, die fortan auf ebenfalls römische Weise mit gebrannten Tonziegeln eingedeckt wurden. Die Übernahme des römischen Ziegeldaches und die häufige Verwendung anderer Ziegelelemente erforderte eine leistungsfähige Ziegelfabrikation im eigenen Lande.

Für die Erforschung des damaligen Bauwesens und damit für die Geschichte der aufblühenden gallorömischen Wirtschaft ist es eine willkommene Tatsache, daß solche Ziegeleien ihre Erzeugnisse vor dem Brennen mit einer Fabrikmarke zu versehen pflegten. Am bekanntesten sind die Stempel der militärischen Fabrikationsbetriebe der 21. und 11. Legion, welche im 1. Jh. n. Chr. in Vindonissa stationiert waren[1]. In der Verbreitung ihrer gestempelten Ziegelware lassen sich einerseits gewisse Marschachsen[2] durch Helvetien, anderseits ein größeres von der Garnison Vindonissa abhängiges Territorium im Hinterland erkennen, für welches das benötigte Ziegelmaterial in der truppeneigenen Offizin hergestellt wurde. In das übrige, viel umfangreichere Gebiet Helvetiens lieferten zivile Privatziegeleien, deren Absatzräume sich nur teilweise in den Berührungszonen mit denen der Windischer Legionsziegeleien deckten.

[1] V. Jahn, Die römischen Dachziegel von Windisch, ASA 11, 1909, 111 ff.

[2] vgl. hiezu V. v. Gonzenbach, Die Kontinuität in der römischen Besetzung der Schweiz, Museum Helveticum 16, 1959, 257 ff.

Im Vergleich mit den Legionsmarken sind die zivilen Fabrikstempel weitaus seltener. Die letzte Zusammenstellung solcher Stempelfunde verdanken wir Ernst Meyer, der 1940 die wichtigsten Stücke vorgelegt hat[3]. In unserem kleinen Beitrag möchten wir seine Liste mit weiteren Exemplaren und mit der zeichnerischen Wiedergabe der Inschriften ergänzen. Einige falsche Fundangaben in der älteren Literatur sind damit gleichzeitig berichtigt. Eine ausführliche Darstellung mit Quellenangaben der im übrigen zum Teil noch nicht lesbaren Fabriksignete erfolgt an anderer Stelle. Nachfolgend geben wir das Verzeichnis der uns bekannten Stempel und Fundorte[4]:

A·FC	Abb. 17,1	Uetendorf BE und Oberwichtrach BE
AMASONIVS	Abb. 17,2	Kaiseraugst AG und Rheinfelden AG
CEA	Abb. 17,3	Münsingen BE
D·S·P, FI D·S·P	Abb. 17,4–6	Dietikon ZH, Kloten ZH, Oberlunkhofen AG, Stallikon-Üetliberg ZH, Zürich-Albisrieden ZH, Zürich-Altstetten ZH, Zürich-Lindenhof ZH, Zürich-Oetenbach ZH, Zürich-Wipkingen ZH.
DVN·PATER	Abb. 17,7	Dulliken SO und Niedergösgen SO
FLORIANVS	Abb. 17,8	Kaiseraugst AG
L·C·PRISC	Abb. 18,1	Avenches VD, Bern-Engehalbinsel BE, Radelfingen BE, Studen BE, Wohlen-Säriswil BE
L·FLAVI	Abb. 18,3	Baden AG, Buchs ZH, Zürich-Lindenhof ZH
LSCSCR	Abb. 18,2	Buchs LU, Gränichen AG, Knutwil LU, Triengen LU
M·AFR·PROF	Abb. 19,1	Avenches VD
MASTI OF	Abb. 18,4	Pfäffikon-Irgenhausen ZH
SARDA	Abb. 18,5	Bern-Engehalbinsel BE, Münsingen BE, Thun Allmendingen BE, Uetendorf BE
VICTOR·FEC	Abb. 19,3	Wettswil ZH
VS (···)	Abb. 19,4	Fehraltorf ZH
(···) *IMVS·F*	Abb. 19,5	Elgg ZH
(···) *RSVS*	Abb. 19,6	Jouxtens VD

Von einem weiteren Stempel mit *SIE* (vgl. Abb. 20) aus Oberkulm AG kennen wir nur eine schematische Skizze[5]; der Aufbewahrungsort des Originals ist uns nicht bekannt. Schließlich kann hier noch die Matrize eines Stempels aus Ton des *M·VALERI SALVII* aus Nyon beigefügt werden; sie ist bis heute das einzige in der Schweiz gefundene Original eines Formstempels, der ohne Zweifel zum Stempeln von Ziegelerzeugnissen gedient hat, wenngleich bis jetzt

[3] E. Howald und E. Meyer, Die römische Schweiz, Texte und Inschriften, 1940, 335–337.

[4] Die Funde werden in den entsprechenden kantonalen Museen aufbewahrt; der Formstempel aus Nyon befindet sich im Musée d'art et d'histoire in Genf.

[5] F. S. de Schmidt, Relation über die zu Kulm im Amt Lenzburg gefundenen Altertümer, Manuskript 1758, Taf. 12, Bürgerbibliothek Bern.

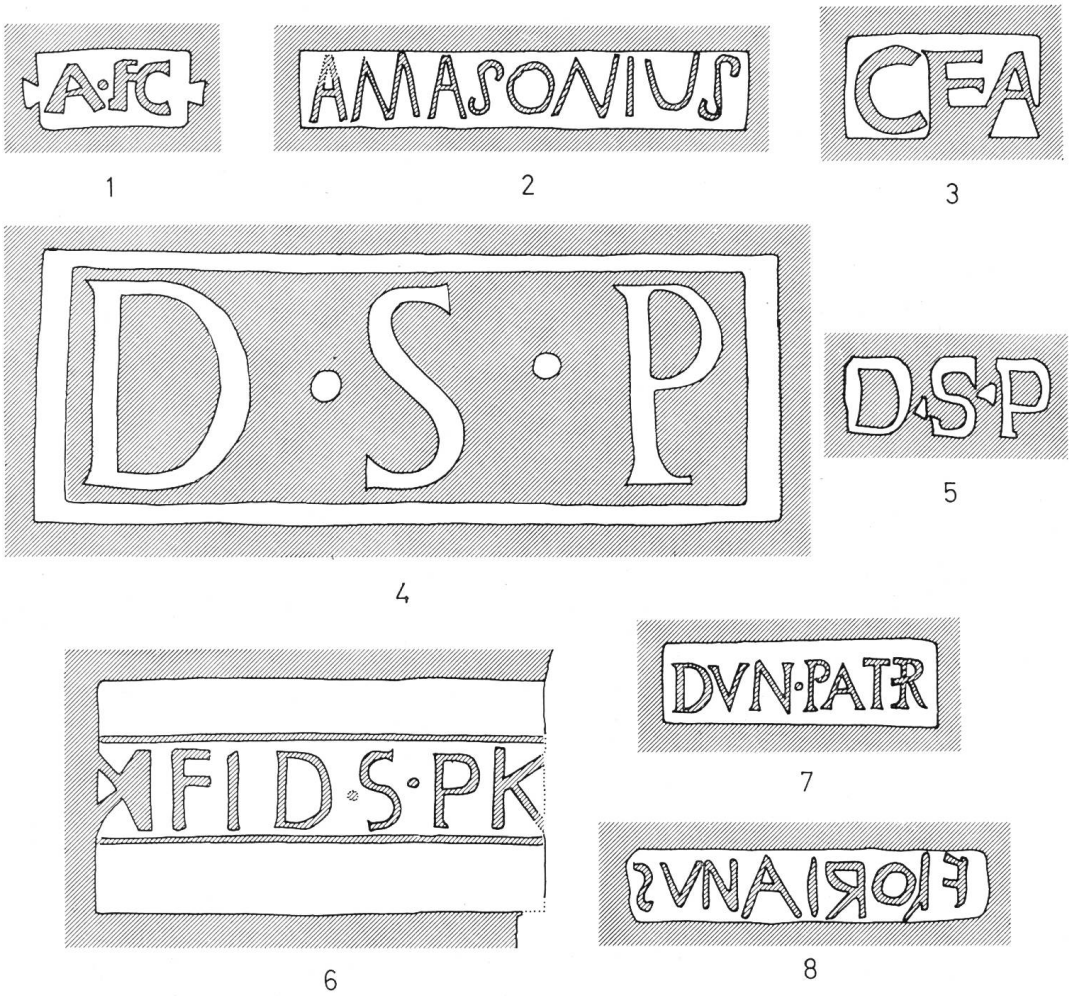

Abb. 17. Fabrikmarken römischer Privatziegeleien. Schraffiert = Ziegeloberfläche, weiß = eingestempelt. Zeichnung R. Degen. Maßstab 1:2.

noch keine eigentliche Stempelmarke dieser Ziegelei zum Vorschein gekommen ist. Wir bringen in Abb. 19,2 die Zeichnung des Stempelabdrucks.

Die geringe Zahl gestempelter Ziegel läßt vermuten, daß kaum alle Ziegelfabrikate gezeichnet wurden und daß überdies andere Ziegeleien existierten, die auf das Anbringen solcher Signete keinen Wert gelegt haben. Jedenfalls sind uns indirekt durch Ziegelinschriften zwei weitere Ziegelhütten bekannt geworden. Die Inschriften sind offensichtlich spontan von Arbeitern vor dem Brennen eingeritzt worden; die Aufschrift von Leuzigen BE nennt die Officina eines *L·CACI*, die andere von Erlach BE die Ziegelhütte eines *DIROX* (vgl. Karte Abb. 20)[6].

Die meisten Stempel sind insofern lesbar, als die Namen der Ziegeleibesitzer entweder vollständig oder dann abgekürzt wiedergegeben sind. Nicht

[6] L. Caci o (fficina): Howald-Meyer 1940, Nr. 407; Dirox: JbSGU 44, 1954/55, 111 f., Taf. 19, 1.

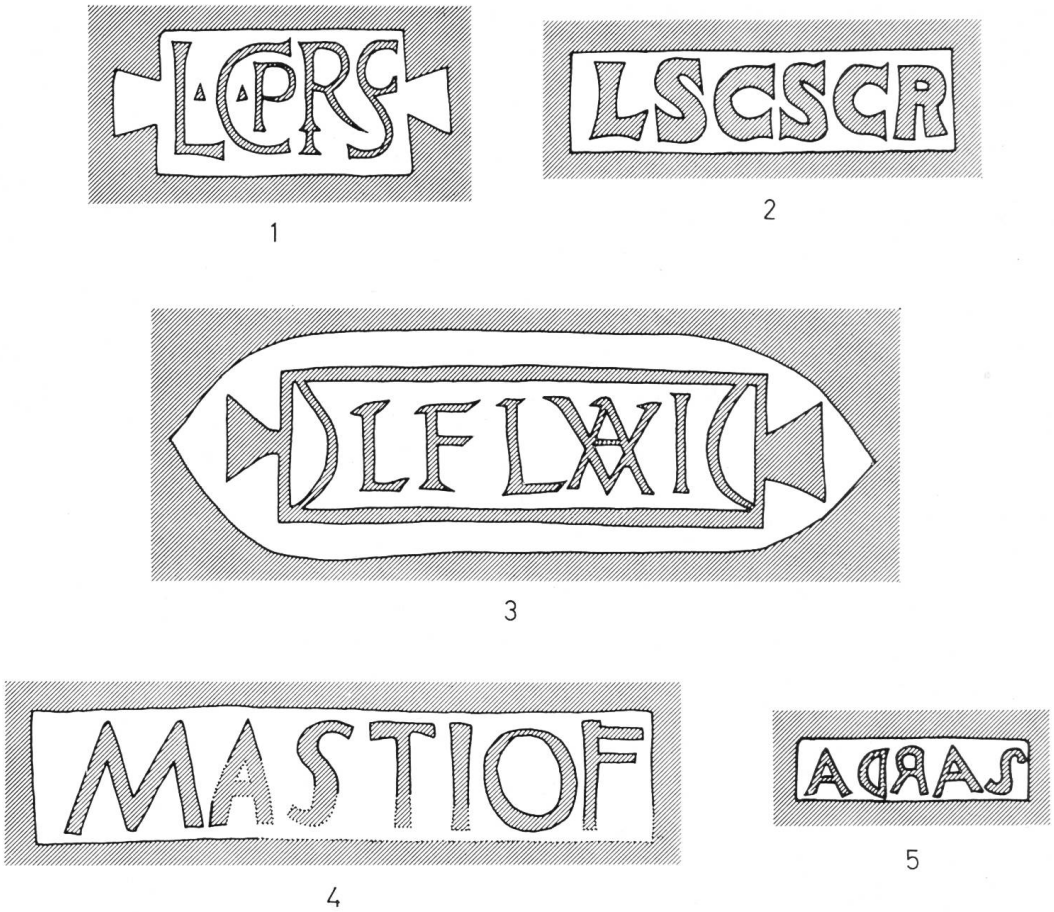

Abb. 18. Fabrikmarken römischer Privatziegeleien. Schraffiert = Ziegeloberfläche, weiß = eingestempelt. Zeichnung R. Degen. Maßstab 1:2.

gedeutet werden können dagegen die stark verkürzten monogrammartigen Firmenbezeichnungen. Teilweise enthalten die Stempel die Zusätze *OF* (officina = Fabrik, vgl. Abb. 18,4) oder *F* resp. *FEC* (fecit = «hat gemacht», vgl. Abb. 17,1; 19,3 und 5). Bei der zeichnerischen Aufnahme hat es sich erwiesen, daß der bisher als *FIDSPK* gelesene Einzelstempel (Abb. 17,6) zur Gruppe der Marke *D·S·P* gehört; das in eine Art tabula ansata gesetzte Firmenzeichen ist hier mit der Bezeichnung *FI* (figulinae = Werkstätte für Tonarbeiten) erweitert worden.

Aus verschiedenen Gründen wäre es äußerst wünschenswert, wenn man die Fabrikationsdauer dieser zivilen Ziegeleien zeitlich erfassen könnte. Auf die Erörterung dieser Probleme sei verzichtet, weil wir darüber noch zu wenig wissen. Wir möchten aber nicht unterlassen zu vermerken, daß für die Stempel *AMASONIVS*, *FLORINVS* und *MASTI OF* der archäologische Befund gewisse Hinweise gibt. Die beiden erstgenannten stammen aus dem spätrömischen Friedhof vor Kaiseraugst, wo sie auf Platten eines Ziegelgrabes gefunden worden sind. Der dritte Stempel lag in der römischen Villa von Irgenhausen, die zeitlich vor

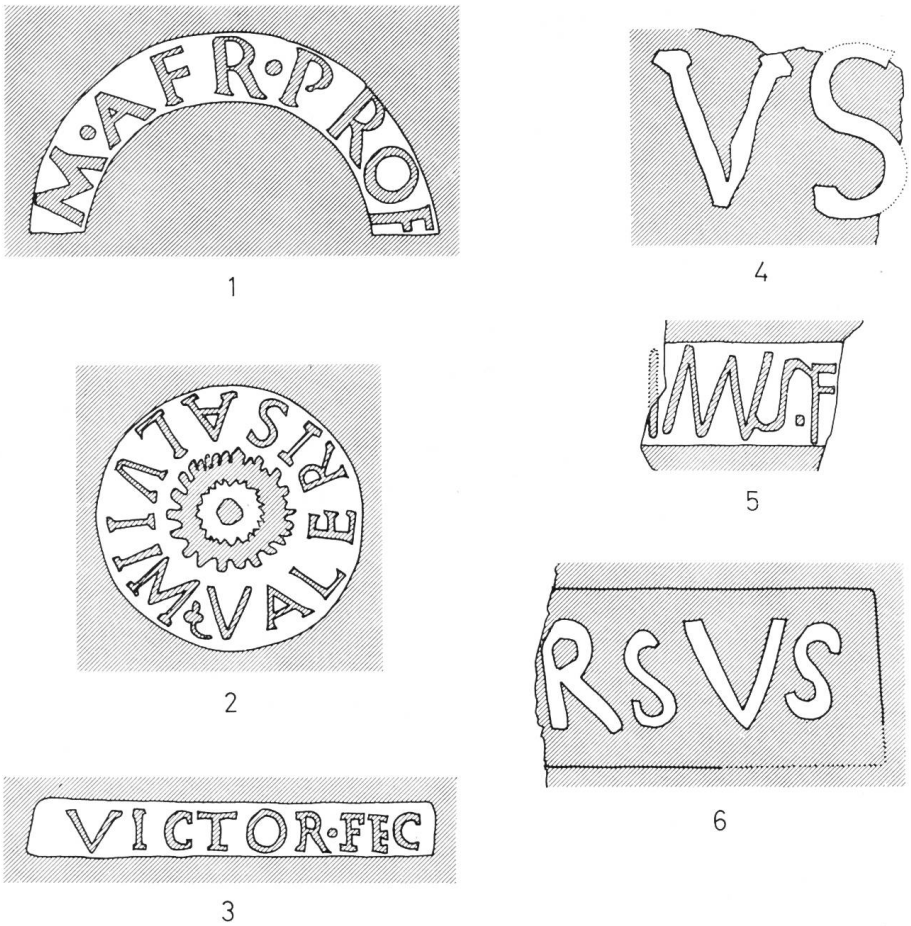

Abb. 19. Fabrikmarken römischer Privatziegeleien. Schraffiert = Ziegeloberfläche, weiß = eingestempelt. Zeichnung R. Degen. Maßstab 1:2.

dem diokletianischen Kastell an der gleichen Stelle bestanden hat. Gelegentlich kommen an ein und derselben Stelle sowohl militärische als auch zivile Ziegelstempel vor; doch möchten wir aus dieser Feststellung nicht unbedingt auf Gleichzeitigkeit der Ziegellieferungen schließen.

Aufschlußreich wäre es, die in den Stempeln überlieferten Ziegeleibesitzer mit den auf anderen Inschriftendenkmälern vorkommenden Namen in Beziehung bringen zu können. Das darf bisher einzig für den Fabrikanten *DVN·PATER* in Erwägung gezogen werden. Möglicherweise ist dieser identisch mit dem inschriftlich bezeugten Marcus Dunius Paternus, dem Duumvirn (Bürgermeister) der Kolonie Aventicum, der als Privatmann eine Ziegelei (im entfernten Raum Olten-Aarau?) besessen haben könnte[7]. Viel wahrscheinlicher scheint uns eine Beziehung zwischen der kaum bekannten Ziegelei des *M·AFR·PROF* und dem Afranius Professus, der nach einer ebenfalls in Avenches gefundenen Inschrift die Curia (Rathaus) von Aventicum gestiftet hat[8]. Jedenfalls wäre eine solch

[7] Howald-Meyer 1940, 271, Nr. 244. [8] Howald-Meyer 1940, 258, Nr. 201.

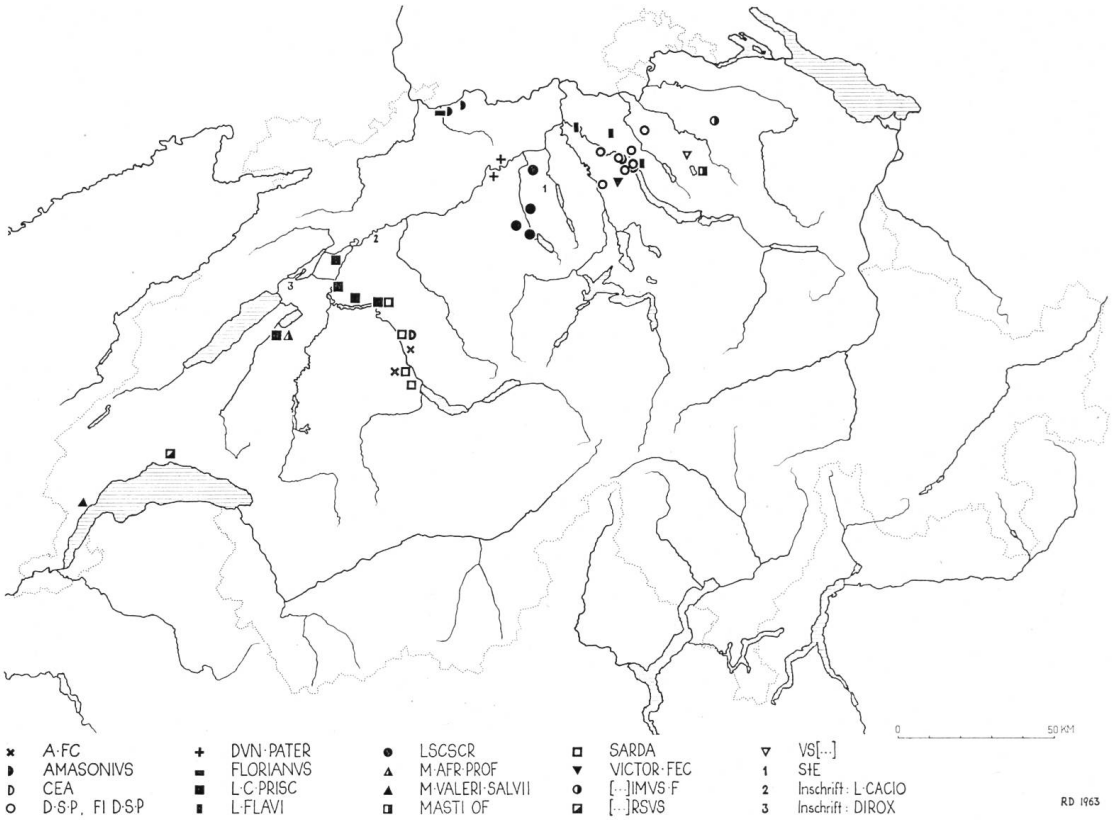

Abb. 20. Die in der Schweiz gefundenen Ziegelstempel ziviler Ziegeleien, Verbreitungskarte, Zeichnung R. Degen.

löbliche Stiftung für einen reichen Ziegelfabrikanten eine finanziell mögliche und für das eigene Unternehmen gar keine so unkluge Tat gewesen.

Eine Konsultation der hier in Abb. 20 beigegebenen Verbreitungskarte läßt sogleich erkennen, daß diese Ziegeleien von durchwegs lokaler und regionaler Bedeutung waren. Ihre Absatzgebiete sind geographisch begrenzt, was besonders bei den Ziegelfabriken augenfällig ist, deren Stempel an mehreren Orten zum Vorschein gekommen sind. Die Kartierung zeigt gewissermaßen den Radius der wirtschaftlichen Expansion an. So konzentriert sich der Ziegelfabrikant *L·C·PRISC* auf den Raum Bern–Biel–Avenches–Bern. Ins Aaretal zwischen Thun und Bern lieferten die Ziegeleien mit den Signeten *SARDA*, *A·FC* und *CEA*. Aus der Gegend zwischen Olten und Aarau stammen die Marken der Offizin eines *DVN·PATER*, aus dem Suhren- und Wynental die Fabrikate mit den Zeichen *LSCSCR*. Im Limmattal und in der weiteren Umgebung von Zürich sind die Ziegelhütten des *D·S·P* und des *L·FLAVI* Hauptlieferanten. Für die erst in einzelnen Exemplaren bekanntgewordenen Fabrikmarken wird sich das dazugehörende Absatzgebiet vielleicht später ermitteln lassen, wenn auf Grund von Neufunden die Verbreitungskarte ergänzt werden kann.